

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 5

Rubrik: De chly Peschtalozzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

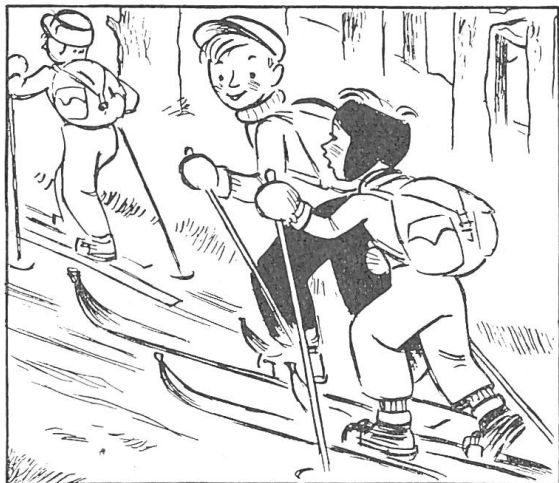
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

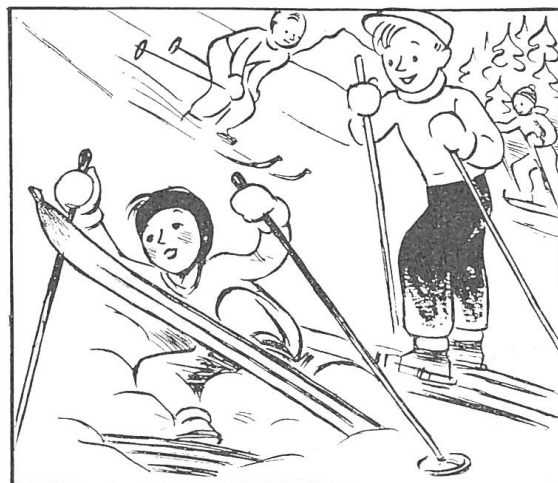
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De chly Peschtalozzi

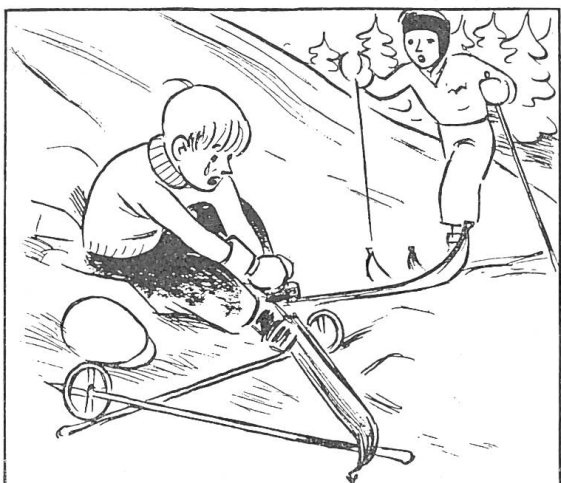
Ein neuer Bilderbogen von Marcel Vidoudez (4)



1. De Häiri, de Jokeb und etli ander Schuelerbuebe gönd go Schy faare. De Häiri lehrset erschit, de Jokeb chas besser, drum groosshanset er dewäage.



2. Dē arm Häiri fallt öppedie um und hät Müe wider uufzstaa. Astatt das em de Jokeb würd hälffle, zänslet er en uus.



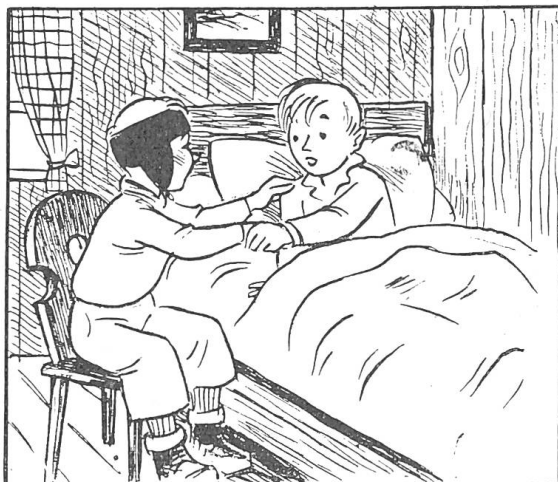
3. Wos wider abefaared, troolet iez de Jokeb um. Er laat en Göiss aab und rüefft em Häiri, wo züen em hère z springe chunt, zue: «I glaube, i hä de Fuess verstuucht!»



4. De Häiri hät s Jokobe Chöglete scho vergässe, er nimmt en uf de Rugge und macht si uf d Suechi na emen Unterschlupf.



5. Zum Glück chömeds gly zumene Hüüsli. Detine wird de Jokeb uufgnaa und verpflegt. Trotz der Müedi isch aber de Häiri glych na go em Jokeb syni Schy hole.



6. Won er zrugg chunt säit de Jokeb züen em: «Häiri, Du bischt en padänte Kärli, s tuet mer läid, das i Di zänslet hä, aber vo hüt aa wämer guet Fründ sy zäme!»